

Kulturentwicklungsplan Stadt Borken

Workshop „Zielkonferenz“

Borken, Stadthalle Vennehof, 23.05.2017

Moderation: Bernward Tuchmann

Assistenz: Stefanie Keil

Ergebnisprotokoll

Begrüßung und Einführung

Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Workshop „Zielkonferenz“ im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung der Stadt Borken. Zu dieser Veranstaltung wurde öffentlich eingeladen, es sind daher Mitglieder von Politik und Verwaltung, Kulturakteure und -interessierte sowie Bürgerinnen und Bürger aus Borken – insgesamt 50 Personen – anwesend. Aufgabe ist es, konkrete Ziele und Maßnahmen zu definieren, wie sich Borken als Kulturstadt entwickeln und seine Kulturlandschaft lebendig und zukunftsfähig gestalten kann und soll. Die Ergebnisse der heutigen Veranstaltung werden anschließend in die politische Diskussion eingebracht.

Frau Schulze Hessing betont, dass es sich bei der Kulturentwicklungsplanung um einen dauerhaften Prozess handelt. Dies bedeutet, dass auch in Zukunft die begonnene Diskussion fortgesetzt wird, um zu überprüfen, ob die gewählten Maßnahmen geeignet sind, um die gesetzten Ziele zu erreichen.

Inhalt und Ablauf

Moderator Bernward Tuchmann erläutert im Rückblick die Ergebnisse aus den letzten Veranstaltungen (Workshops „Stärken-Schwächen-Analyse“ am 21. und 23.03.2017) und geht auf die dort im Plenum gestellten Fragen ein: Zum Einen wurde der Wunsch geäußert, auch die „Zielkonferenz“ unter Bürgerbeteiligung stattfinden zu lassen, diesem Wunsch wurde seitens des Ausschusses der Stadt Borken zugestimmt; zum Anderen wurde nach der Verfügbarkeit des aktuellen „Landeskulturberichtes des Landes NRW“ gefragt, dieser ist auf der Internetseite der Stadt Borken abrufbar.

Hinsichtlich der Frage, inwieweit der aktuelle Planungsprozess auch die Zielgruppe der jungen Menschen abbildet, wird angemerkt, dass es erfahrungsgemäß schwierig ist, diese zur aktiven Teilnahme im Rahmen von Bürgerbeteiligungen zu gewinnen. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass parallel zur bevorstehenden Dokumentation eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Kulturinstitutionen und Akteure in Borken als Anlage zum Kulturentwicklungsplan erfolgen wird.

Der Workshop „Zielkonferenz“ beinhaltet im Wesentlichen drei Arbeitsschritte: im Rahmen von Gruppendiskussionen werden zunächst strategische Ziele („Was wollen wir erreichen?“) definiert und daraus operative Ziele („Wie wollen wir es erreichen?“) in Form konkreter Maßnahmen abgeleitet. Am Ende der Veranstaltung können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer individuell jeweils maximal fünf der vorgeschlagenen Maßnahmen anhand von Markierungen priorisieren und somit im Gesamtbild eine erste Gewichtung ermöglichen. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die weitere kulturpolitische Diskussion in der Sitzung des Ausschusses am 27.06.2017.

Zur Strukturierung der Diskussion werden folgende **sechs Themenfelder** identifiziert:

Themenfeld 1: Kommunikation / Koordination / Vernetzung

Themenfeld 2: Räume für Kultur

Themenfeld 3: Kinder / Jugendliche / Junge Erwachsene

Themenfeld 4: Ehrenamtliches Engagement

Themenfeld 5: Kulturförderung

Themenfeld 6: Inhalt / Angebot / Identifikation

Zusammenfassung der Ziele und Maßnahmen

(Ziele = Z, Maßnahmen = M, Gewichtung als Summe der Punkte in Klammern)

1. Kommunikation / Koordination / Vernetzung

Z: Ein Ziel liegt in der Einrichtung einer Online-Plattform.

M: Diese kann durch einen Online-Kalender ergänzt werden, um Termine einzutragen (4), er dient weiterhin zur Darstellung der Vereine und Kulturschaffenden (1).

Z: Der Austausch der Vereine und Kulturschaffenden untereinander wird ermöglicht.

M: Beispielsweise durch regelmäßige Treffen (4), die über die Online-Plattform aber auch (länder-)übergreifend, besonders in Niederlanden, kommuniziert werden.

Z: Alle Beteiligten werden miteinander vernetzt.

M: Ein Tag der Vereine wird initiiert (1).

Z: Eine Bestandsaufnahme und ihre ständige Aktualisierung bilden die vorhandenen Initiativen und Vereine ab.

M: Eine hauptamtlich koordinierende Person (Kulturmanager, Netzwerker) in einer Koordinierungsstelle wird benannt (24). Dabei kann auch eine gemeinsame Internetplattform für Onlinepräsenz sorgen, zusätzlich wird Hilfe bei der technischen Umsetzung (IT-Support) für alle Kulturtreibenden angeboten (3).

2. Räume für Kultur

Z: Ein geeignetes Raumpotential wird geschaffen. Borken soll sich von der Autostadt zu einer Stadt mit hoher Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum entwickeln.

M: Dies wird durch einen Neubau der Musikschule und öffentliche Räumlichkeiten erreicht (11). Ein „Raum-Katalog“ analysiert zunächst das Vorhandene (5), ein Multifunktions-(Kultur)Raum im Bürgerhaus / Rathaus wird errichtet, z.B. mit einem leichten, kostengünstigen Zugang, welcher über eine Online-Plattform buchbar ist (5). Ein Neubau des Archivs ist ebenfalls wünschenswert (1), ebenso ein offenes Nutzungskonzept für die Duesbergschule. Eine „Raum-Agentur“ als Teil einer „Koordinationsstelle Kultur“ kann die Vermittlung übernehmen. Darüber hinaus soll die Anbindung und die Aufwertung des Stadtparks verbessert werden.

Z: Es wird eine Profilbildung der Räume erfolgen.

M: Diese kann durch die Etablierung einer Schule für Musik / Bildende Kunst / Tanz erreicht werden (19), aber auch durch die Schaffung von Grill-, Spiel-, Bewegungs- und Ruheräumen, insbesondere für zugewanderte Menschen und Kinder in der Stadt, denn Beheimatung führt zur Verortung (3). „Kunst durch die Stadt“ ist das Stichwort: verschiedene Orte, Räumlichkeiten und Künstler treffen auf bestimmte Zeit aufeinander (2). Ein soziokulturelles Zentrum entsteht (2). Die Stadthalle wird verbessert, denn sie ist wenig attraktiv (2). Zudem können Leerstände als „Galerien auf Zeit“ genutzt werden. Allgemeiner formuliert: die Räume werden gezielt für bestimmte Interessensgruppen nachgerüstet.

3. Kinder / Jugendliche / Junge Erwachsene

Z: Kulturelle Partizipation im Sinne von Selbstbestimmung und Aneignung wird erreicht.

M: Ein Coach ist zuständig für die (Jugend-)Kultur bzw. die Kultur für Jugendliche (9). Darüber hinaus werden Kulturtage initiiert (7), geeignete Räume für „laute Musik“ geschaffen (5), das Format „Offenes Atelier“ erprobt (5). Die Vernetzung zwischen den Akteuren, bspw. durch Online-Plattformen verbessert (3) und kreative Tätigkeiten durch die Bereitstellung geeigneter Räume gefördert (1). Offene Prozesse werden angeregt und ermöglicht, z.B. durch Mitmach-Aktionen und Familienangebote.

4. Ehrenamtliches Engagement

Z: Ziel ist die Gewinnung von mehr Ehrenamtlichen.

M: Das kann durch die Koordination von Interessierten und „Stellen“ erreicht werden.

Z: Weiterhin werden insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene für das Ehrenamt in Borken gewonnen.

M: Eine „Ehrenamtsbörse“ vermittelt Suchende und Stellen (7) – *Anmerkung aus Plenum: gibt es bereits*. Die Ansprechbarkeit ehrenamtlicher Formate wird in Bildungssystemen (Wahlpflichtfach durch Ehrenamt) erbracht (6). Eine ansprechende Broschüre, in der sich Vereine, Institutionen und Gruppen mit Einsatzmöglichkeiten vorstellen, trägt zur Vernetzung bei (5), ebenso eine Koordinierungsstelle, zuständig für die Kontaktvermittlung und Schaffung von Qualifizierungsgeboten (4) – *Anmerkung aus Plenum: gibt es bereits*. Kontinuierliche Ehrenamtsfeste (1) steigern die Wertigkeit und eine „Personalakte“ über die Ehrenamtlichen vereinfacht die Vermittlung und Übersichtlichkeit.

5. Kulturförderung

Z: Ein Ziel liegt in einem ausreichenden Budget für Kulturförderung und der Schaffung einer Koordinationsstelle (2).

M: Hierbei ist besonders ein Budget für mittelfristige Planungen wichtig (14), einen transparenten Prozess nach außen herzustellen (7) und eine Schwerpunktförderung festzulegen (Rotationsprinzip) bzw. eine Einzelförderung zu betreiben.

Z: Ein weiteres Ziel liegt in der Etablierung eines transparenten Kulturförderverfahrens.

M: Dieser wird durch einen Kriterienkatalog erreicht (5), durch eine Broschüre, welche die entsprechenden Informationen vermittelt (3), aber auch in der Klärung der Zuständigkeiten, im Rahmen einer Basisförderung oder in einem „Minderheitenpreis“.

6. Inhalt / Angebot / Identifikation

Z: Die Stärkung der kulturräumlichen Besonderheiten und Identität wird gewährleistet durch die Erschütterung festgefahrener Denk- und Sehgewohnheiten, durch Gegenbilder und neuartige Kulturformen, die in die Stadt geholt werden. Dabei etabliert sich eine „Marke“, denn eine Stadt ohne kulturelles Profil ist kulturlos.

M: Erreicht wird dies durch den Ausbau und die Stärkung der vorhandenen Standorte und Initiativen (z.B. Musikschule) (6) sowie durch den Ausbau und Stärkung der jährlichen deutsch-niederländischen Grafikbörse (1). Zudem wird die Entwicklung eines Leitbildes zur Zielerreichung beitragen.

Z: „Borken öffnet sich“ (3).

M: Die Kulturschaffenden werden zum Thema einer Veranstaltung gemacht, z.B. an einem Wochenende (3). Es wird eine Plattform geschaffen (2), z.B. in Form eines Wettbewerbs der Straßenmalerei (2), einem A-Capella-Festival oder eines Kulturfrühstücks. Die Homepage spricht mögliche Kulturschaffende an und vermittelt Kontaktdaten als Einladung, aktiv zu werden. Neubürger erhalten ein kulturelles Begrüßungspaket.

Plenum und Abschluss

Die Ergebnisse der heutigen Veranstaltung werden am 27. Juni 2017 in der Sitzung des Ausschusses von Herrn Tuchmann in einem Sachstandsbericht präsentiert, zu der die Anwesenden ebenfalls eingeladen sind.

Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing verabschiedet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bedankt sich für die äußerst produktiven Vorschläge, welche eine gute Grundlage für die Diskussionen in der Politik bilden werden.

Anlage

Tabellarische Übersicht (Prioritäten)